

Warum fällt uns das Handeln so schwer?

Die Kanti Beromünster hat einen Tag zum Klimawandel veranstaltet – samt Podiumsdiskussion mit prominentem Gast.

Nuria Steiner

Die Uhr des schreitenden Klimawandels tickt: «Es ist nicht fünf vor zwölf, sondern bereits zwei vor zwölf.» Mit diesen Worten eröffnete der Moderator Oliver Kuhn am Mittwochmorgen die Diskussion zur Frage «Warum fällt uns das Handeln trotz Wissen über den Klimawandel so schwer?» Im Publikum in der Aula der Kantonsschule Beromünster sassen Schülerinnen und Schüler aller Stufen.

Die Podiumsdiskussion fand anlässlich des Unesco-Tags zu «Klimawandel und Nachhaltigkeit» statt. Solche Tage begeht die Kanti Beromünster regelmässig. Dabei befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Themen, welche die Förderung und den Erhalt des globalen Friedens und der Sicherheit zum Ziel haben.

Der prominenteste Gast an diesem Morgen: Mitte-Nationalrätin Priska Wismer. Zusammen mit Jürgen Ragaller, Klimaexperte des Kantons Luzern, Reto Knutti, Professor für Klimaphysik an der ETH Zürich, sowie den Lernenden Lisa Estermann und Yannick Eigensatz diskutierte sie während einer halben Stunde über den Klimawandel.

Es braucht dringend Veränderungen

Die Kernfrage blieb letztlich zwar unbeantwortet, ein reger Austausch fand dennoch statt. Alle waren sich einig: Es braucht dringend Veränderungen. «Wichtig ist, dass den jungen Leuten Informationen und Fakten vermittelt werden, damit alle helfen können, dem Klimawandel entgegenzuwirken», sagte Eigensatz. Auch Estermann war der Meinung, dass die

«Die Leute sind egoistisch unterwegs. Darum braucht es zur Eindämmung des Klimawandels einen politischen Rahmen.»

Reto Knutti

Professor für Klimaphysik an der ETH Zürich

Erwachsenen als Vorbilder agieren sollten: «Bei einigen Jugendlichen braucht es von den Erwachsenen einen Anstoss, damit sie sich bewusst werden, wie wichtig es ist, dass jede Person ihren Teil beiträgt.»

ETH-Professor Knutti brachte die Politik ins Spiel. «Die Leute sind egoistisch unterwegs. Darum braucht es zur Eindämmung des Klimawandels einen politischen Rahmen.» Daraufhin entgegnete Wismer, dass oftmals nur kleine Schritte gegangen werden könnten. «Die Politik muss auch die Gesellschaft mittragen.» Wichtig sei, dass die Gesetze «einfach und verträglich verpackt werden».

«Viele wollen ihre Freiheit nicht verlieren»

Auf die Frage, welche Gründe es geben könnte, dass vor zwei Jahren viele Leute gegen das CO₂-

Gesetz gestimmt hatten, antwortete Lisa Estermann: «Gesetze bedeuten immer Veränderungen, und ich nehme an, dass viele ihre Freiheiten nicht verlieren wollen.»

Die Podiumsdiskussion schloss mit einer Wunschrunde. Wismer sagte: «Ich wünsche mir von den jungen Leuten, dass sie sich einbringen und den Willen haben, mitzureden. Es hat mich sehr gefreut, dass sich an den vergangenen Wahlen viele Junge zur Wahl stellten.» Ragaller wiederum erhofft sich, «dass die Jugend nach wie vor kritisch bleibt». Dass die Stimmen der jungen Leute in Bezug auf den Klimawandel erhört werden, ist Estermanns Anliegen. Sie sagte: «Ich wünsche mir, dass wir alle gemeinsam die Normen unserer Gesellschaft ändern können, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.»